

Aufruf zur Kampagne gegen den  
„Trennungszaun“ in Palästina

## Hinter Mauern wächst kein Friede

Die israelische Regierung errichtet gegenwärtig, ausschließlich auf dem Territorium des Westjordanlands, eine Trennungsmauer, schönfärberisch „Sicherheitszaun“ genannt, die der Abwehr terroristischer Angriffe dienen sollte. Die Auswirkungen für die palästinensische Bevölkerung sind dramatisch:

- Geschätzte 90.000 bis 210.000 Palästinenser werden von ihren Heimstätten vertrieben werden
- Bäume werden entwurzelt, Zugang zu Wasser und anbaufähigem Land unterbunden, es wird geschätzt, dass durch Annexion und mutwillige Zerstörung fruchtbaren Landes 46 % der Nahrungsmittelproduktion für die Palästinenser dauerhaft verloren geht
- Dörfer werden durchtrennt, durch unerträgliche Einschränkungen der Bewegungsfreiheit und die damit massiv reduzierte Möglichkeit zum Lernen und Arbeiten greift die Mauer die Existenzgrundlagen der palästinensischen Bevölkerung an.
- Ein Zukunftsbild, das einen „lebensfähigen palästinensischen Staat“ versprach, wird in ein reines Flickwerk aus Bantustans und Flüchtlingslagern verändert, das für die Menschen noch mehr Elend, Demütigung und Unterdrückung mit sich bringt.

Besetzte Territorien würden de facto annektiert, obwohl das durch die UN-Charta und die Genfer Konvention verboten ist, so der Sonderberichterstatter der UN-Menschenrechtskommission, John Dugard, der folgert: „Es ist die Zeit gekommen, diesen Mauerbau als ungesetzlichen Akt zu verurteilen“.

Das Bedürfnis auch der israelischen Bevölkerung nach Sicherheit ist berechtigt. Diese Mauer wird dazu aber keinen Beitrag leisten. Ebenso wie viele prominente Palästinenser halten wir die terroristischen Bombenanschläge gegen Zivilisten für unmoralisch und politisch schädlich. Diese schreckliche Gewalt wird aber nicht durch

mehr Unterdrückung und Elend zu beseitigen sein, sondern nur durch Schritte, die in Richtung einer gerechten Regelung oder gar Lösung des Konflikts führen.

Die Welt muß die israelische Regierung dazu bringen, die Mauer abzubauen und das palästinensische Land zurückzugeben und wieder herzustellen, das sie sich bereits angeeignet und zerstört hatte. Dies ist eine moralische und politische Notwendigkeit.

Als Deutsche sind wir in den israelisch-palästinensischen Konflikt verwickelt: denn Israel ist der Zufluchtsort vieler Überlebender des Holocaust, den in erster Linie Deutsche zu verantworten hatten. Verantwortung für unsere Geschichte zu übernehmen, muß aber auch das Schicksal der Palästinenser mit einschließen, die ebenfalls zu Opfern dieser Gewaltkette geworden sind, ohne selber Schuld an der Judenverfolgung und dem Genozid in Europa zu tragen.

Auch aktuell hat Deutschland als wichtiger Handelspartner und Waffenlieferant im Nahen Osten eine nicht unbedeutende Rolle. Wir fordern, den Rüstungsexport in diese Konfliktregion unverzüglich einzustellen, und die Handelsbeziehungen daraufhin zu überprüfen, wie sie zur Verbesserung der Menschenrechtssituation genutzt werden können.

Wir unterstützen die israelischen Organisationen und Aktionen, die sich der Okkupation des palästinensischen Gebiets widersetzen, wie z.B. die bewundernswerte Weigerung der 27 israelischen Luftwaffenpiloten, weiterhin palästinensische Dörfer und Städte zu bombardieren. Ebenso unterstützen wir den alltäglichen Widerstand der palästinensischen Bevölkerung und ihrer zivilgesellschaftlichen Organisationen, und wollen dazu beitragen, dass die *internationale* Friedensbewegung eine noch aktivere Rolle übernimmt im Kampf für ein demokratisches, gleichberechtigtes, die verschiedenen Kulturen respektierendes, und also friedliches Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Israel/Palästina. Für uns liegt kein Widerspruch darin, gleichzeitig pro-israelisch und pro-palästinensisch zu sein.

**Den Mauerbau unverzüglich stoppen!**

Matthias Jochheim (IPPNW), Khalil Toama (DPG)  
1.10.03